

RAM PEN LICHT TER

09. – 22. Juli 2021

ARTEXCHANGE

Das Künstlerische Begleitprogramm für
auftretende Künstler:innen bei Rampenlichter

ArtExchange besteht aus folgenden Programmpunkten:

// Ansehen von Aufführungen	Seite 2
// Workshops	Seite 2
// Gespräche und Debatten über Tanz und Theater	Seite 3
// Digital Meet & Greet	Seite 6
// Kooperationen	Seite 7
// Offenes Programm: Tanz. Die. Invasion & ArtMobil	Seite 9
// Anhang: Beschreibungen der Workshops und Debatten	Seite 10 Seite 14
Vorstellung der Leiter:innen	Seite 16

Änderungen vorbehalten.

ANSEHEN

von Aufführungen

Der Besuch von Aufführungen stellt einen zentralen Bestandteil der Teilnahme am Festival dar. Und damit ihr trotz begrenzter Sitzplätze alle Stücke sehen könnt, wird es dieses Jahr eine Mischung aus klassischem Theaterbesuch und Streaming-Formaten geben. Die zum Festival eingeladenen Gruppen erhalten mit vorheriger Reservierung freien Eintritt zu allen Aufführungen, egal ob live oder digital.

Eurem finalen Zeitplan könnt ihr entnehmen, bei welchen Vorstellungen Karten für euch reserviert und welche Vorstellungen für euch gestreamt werden. Eure Freikarten für die Aufführungen im Theater werden an der Kasse hinterlegt.

Sollte euer Stück im Rahmen einer Doppelaufführung gezeigt werden, sind am Tag eurer Abendaufführung für die jeweils andere Vorstellung Karten für euch reserviert.

WORKSHOPS

von jungen Künstler:innen für junge Künstler:innen

Durch verschiedene Tanz- und Theaterworkshops lernt ihr Neues und gebt eure Fähigkeiten weiter. Auf Augenhöhe von und für andere auftretende Künstler:innen.

Freitag,
09. Juli 2021, 15 Uhr

Workshop von »Apokalypse Yesterday«
für »Um 2 Uhr nochmal Kaffee«

Sonntag,
18. Juli 2021, 11 Uhr

Workshop von »nullachtsiebzehn«
für »Film vom Soldaten«

Sonntag,
18. Juli 2021, 11 Uhr

Workshop von »real but not real«
für »ZUCHT«

Montag,
19. Juli 2021, 15 Uhr

Workshop von »ZUCHT«
für »real but not real«

WORKSHOPS

von professionellen Künstler:innen für junge Künstler:innen

Jeweils zwei bis vier auftretende Gruppen bilden ein Tandem. Für ein Tandem werden zwei unterschiedliche vierstündige Workshops von Profis angeboten, auf welche sich beide Gruppen aufteilen.

An den Workshops können alle aus eurer Gruppe teilnehmen, auch die Leiter:innen des Ensembles.

Samstag, 10. Juli 2021 10.30 – 14 Uhr	Yin/Yang Eureka! Die Kraft des freien Ausdrucks für »Stücko4« und »Apokalypse Yesterday«	Beschreibung Seite 10 Beschreibung Seite 10
Dienstag, 13. Juli 2021 13.30 – 17 Uhr	Macht Könige berühren – bewegen – begegnen für »Masken der Pandemie« und »Genie und Wahnsinn«	Beschreibung Seite 11 Beschreibung Seite 11
Samstag, 17. Juli 2021 12.30 – 16 Uhr	Nothing but me Sehnsucht nach Vergangenheit für »Erzähl mir keine Märchen!« und »ZUCHT«	Beschreibung Seite 12 Beschreibung Seite 12
Mittwoch, 21. Juli 2021 15 – 17.30 Uhr	Wir sind die anderen Die Macht der Erinnerung Unterordnen und Ausbrechen für »real but not real«, »Weil Ich Es Kann«, »Film vom Soldaten« und »nullachtsiebzehn«	Beschreibung Seite 13 Beschreibung Seite 13 Beschreibung Seite 14

GESPRÄCHE

und Debatten

Über den eigenen Tellerrand schauen und Horizonte erweitern.

Reflexionsmöglichkeit des Gesehenen bieten Aufführungs- und Publikumsgespräche. Gesprächsräume schaffen einen Raum, in welchem die Erfahrungen der jungen Künstler:innen mit Tanz und Theater und die Erfahrungen und Erlebnisse der Zuschauer:innen einen Platz finden.

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Einige Aufführungen werden ergänzt durch Publikumsgespräche. Hier können die jungen Künstler:innen mit dem Publikum über das eigene Stück ins Gespräch kommen, erhalten Feedback über ihre eigene künstlerische Arbeit und können Fragen an die Zuschauer:innen formulieren. Die Publikumsgespräche dauern jeweils ca. 30 Minuten.

Samstag, 10. Juli 2021, 20 Uhr

»Apokalypse Yesterday«

Sonntag, 11. Juli 2021, 11 Uhr

»Apokalypse Yesterday«

Sonntag, 11. Juli 2021, 20 Uhr

»Stücko4«

Montag, 12. Juli 2021, 12.30 Uhr

»Apokalypse Yesterday«

Dienstag, 13. Juli 2021, 12.30 Uhr

»Stücko4«

Mittwoch, 14. Juli 2021, 13.30 Uhr

»Masken der Pandemie« und »Genie und Wahnsinn«

Mittwoch, 14. Juli 2021, 19.30 Uhr

»Erzähl mir keine Märchen!«

Donnerstag, 15. Juli 2021, 12 Uhr

»Erzähl mir keine Märchen!«

Samstag, 17. Juli 2021, 20.30 Uhr

»Film vom Soldaten« und »real but not real«

Sonntag, 18. Juli 2021, 20 Uhr

»ZUCHT«

Montag, 19. Juli 2021, 20.30 Uhr

»Weil Ich Es Kann« und »nullachtsiebzehn«

Mittwoch, 21. Juli 2021, 20 Uhr

»Um 2 Uhr nochmal Kaffee«

Donnerstag, 22. Juli 2021, 12.30 Uhr

»Um 2 Uhr nochmal Kaffee«

REDEN ÜBER

»Künstler:innen-Gespräche«

Über Kunst zu sprechen fällt uns oftmals gar nicht so leicht. Doch gibt es so viel über das es zu reden lohnt, denn die Erfahrungen, die der/die Einzelne und die Gruppe bei der künstlerischen Arbeit sammeln, können so vielfältig sein – sie können so leicht und positiv, so tief gehend und bereichernd und manchmal auch zäh und schwerfällig sein.

In diesem Format treffen jeweils zwei bis drei Rampenlichter Gruppen aufeinander, um über Tanz und/oder Theater zu sprechen. Im Fokus steht manchmal eine, manchmal zwei Inszenierungen.

Montag, 12. Juli 2021

11 – 12.30 Uhr

über »Stücko4« mit »Um 2 Uhr nochmal Kaffee«

15.15 – 16.45 Uhr

über »Apokalypse Yesterday« mit »Stücko4«

17.15 – 18.45 Uhr

über »Stücko4« mit »Apokalypse Yesterday«

Dienstag, 13. Juli 2021

11 – 12.30 Uhr

über »Masken der Pandemie« mit und über »Genie und Wahnsinn«

Donnerstag, 15. Juli 2021

19 – 20.30 Uhr

über »Erzähl mir keine Märchen!« mit »ZUCHT«

Samstag, 17. Juli 2021

10 – 11.30 Uhr

über »ZUCHT« mit »Erzähl mir keine Märchen!«

Sonntag, 18. Juli 2021

16.30 – 18 Uhr

über »real but not real« mit »Film vom Soldaten«

Montag, 19. Juli 2021

10 – 11.30 Uhr

über »Film vom Soldaten« mit »real but not real«

Dienstag, 20. Juli 2021

16 – 17.30 Uhr

über »nullachtsiebzehn« mit »Weil Ich Es Kann«

Donnerstag, 22. Juli 2021

10 – 11.30 Uhr

über »Weil Ich Es Kann« mit »nullachtsiebzehn«

14 – 15.30 Uhr

über »Um 2 Uhr nochmal Kaffee« mit »Weil Ich Es Kann« und »nullachtsiebzehn«

DEBATTEN

Was uns bewegt

Die Idee der Debatten ist, sich auf performative und diskursive Weise mit der speziellen Thematik eines Stücks auseinanderzusetzen. Im Unterschied zu einem Workshop geht es hier also zentral um die gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Thema, mit dem Ziel einen performativen Output zu generieren, der den Prozess und/oder die Ergebnisse der Debatte präsentiert.

Dabei dürft ihr die Erfahrung machen, wie man sich jenseits des Verbalen mit dem Körper und auf ästhetische Weise mit einem Thema auseinandersetzen kann.

Dienstag, 13. Juli 2021
19 – 22 Uhr

Die Gleichmacherin
Respekt und Höflichkeit – Auch wenn wir unterschiedliche Überzeugungen haben
»Erzähl mir keine Märchen« und »Stücko4«

Mittwoch, 14. Juli 2021
15 – 18 Uhr

Die Stunde Null
Krisen und Zukunftsvisionen
»Masken der Pandemie« und »Genie und Wahnsinn«

Dienstag, 20. Juli 2021
12 – 15 Uhr

Den Boden verlieren
Aufwachsen
»Film vom Soldaten« und »real but not real«

DIGITAL

Meet & Greet

Dieses Jahr stehen zum ersten Mal auch einige digitale Stücke im Programm. Damit ihr euch auch mit deren Künstler:innen austauschen könnt, gibt es die Möglichkeit, euch digital zu treffen, über eure Stücke zu reden und euch gegenseitig zu inspirieren.

Montag, 12. Juli 2021
13 – 15 Uhr

»Masken der Pandemie« schaut und redet mit »Geh! Fühle!«

Donnerstag, 15. Juli 2021
15 – 17 Uhr

»Um 2 Uhr nochmal Kaffee« schaut und redet mit »Little Black Fish«

Samstag, 17. Juli 2021
12 – 14 Uhr

»Film vom Soldaten« schaut und redet mit »How to control«

KOOPERATION

mit TUSCH und PATHOS

TUSCH bringt Münchner Theater und Schulen zusammen! Für je zwei Jahre tritt eine Schule in direkten Kontakt und lebendigen Austausch mit einem Münchner Theater. TUSCH kooperiert 2021 zum ersten Mal mit dem Festival Rampenlichter und startet die Zusammenarbeit bei Null.

Volles Risiko, maximal offen. Wir sichten und sammeln, wir suchen gezielt nach besonderen Augenblicken und wir lassen sie entstehen. Für unser ganz persönliches »Best-of« der Festivalmomente fragen wir: »Kann die Erinnerung an eine Show selbst eine Show werden?«

Freitag, 16. Juli 2021
15 – 17 Uhr

Input/Austausch: Workshop von »Stücko4«
für Gruppen der Projektwoche

Montag, 19. Juli 2021
11 – 12 Uhr
13 – 14 Uhr

TUSCH redet mit »nullachtsiebzehn«
TUSCH redet mit »Weil Ich Es Kann«

Mittwoch, 21. Juli 2021
11 – 13 Uhr

Aufführung TUSCH für »Weil Ich Es Kann«
und »nullachtsiebzehn« und »Solastalgia«

KOOPERATION

mit Die Raumveränderer

Die Raumveränderer sind Kinder aller Altersgruppen aus der Gemeinschaftsunterkunft an der Neumarkerstraße. Jeden zweiten Samstag verändern sie die Räume und Atmosphäre der Unterkunft mit einem vielfältigen künstlerischen und spielerischen Programm.

Aber damit nicht genug: Die Kinder erobern sich mit verschiedenen Aktionen ihr Stadtviertel und machen dieses Jahr auch vor dem Rampenlichter-Festival nicht Halt.

Samstag, 10. Juli 2021
17 Uhr

Aufführung für die Künstler:innen von »Stücko4«

KOOPERATION

Projektwoche

Bei den inklusiven Schulprojekttagen können Schüler:innen pro Festivalwoche jeweils von Montag bis Donnerstag vier spannende und inspirierende Projektstage bei Rampenlichter verbringen.

In einem Komplettdprogramm sehen sie gemeinsam mit einer anderen Gruppe Stücke, nehmen an Tanz- und Theaterworkshops teil und erarbeiten gemeinsam eine Präsentation. Zum Abschluss wird diese auf der Werkstattbühne des Festivals gezeigt.

Dienstag, 13. Juli 2021
14 – 15 Uhr

Input/Austausch Projektwoche mit »Stücko4«

Dienstag, 20. Juli 2021
14 – 15 Uhr

Input/Austausch Projektwoche mit
»Weil Ich Es Kann« und »nullachtsiebzehn«

OFFENES PROGRAMM

Tanz. Die. Invasion goes Rampenlichter

Eine tanzwütige Invasion erobert Münchens Plätze! Denn die alltäglichen Wege von Passanten sind bestimmt davon, möglichst störungsfrei, reibungslos und ohne Kontakt zu anderen, schnell und direkt ans Ziel zu kommen. Doch dann kommt Tanz. Die. Invasion! Wir stellen die vorgegebenen Wege und Bewegungsmuster infrage, ergründen den Rhythmus der Plätze, um neue Impulse zu setzen und fragen uns: Wem gehört eigentlich diese Stadt?

OFFENES PROGRAMM

ArtMobil

Du hast eine ganze klare Vorstellung davon, wie Jugendliche eine Stadt wie München gestalten und erobern können? Du weißt genau, was du verändern und anders machen würdest? Bei der ArtMobil @ Rampenlichter Kunstaktion hast du die Möglichkeit, deinen Eroberungsideen großflächig Ausdruck zu verleihen. An drei Tagen gibt es in der Rampenlichter-Zeltstadt auf der Wiese am Ackermannbogen das Material und den Raum für kreative Kreationen, kuriose Kunstwerke und Aufsehen erregende Kunstaktionen. Die entstandenen Kunstwerke werden bis zum Ende des Festivals öffentlich ausgestellt. Deine Stadteroberungsideen werden für alle sichtbar. Wir sind gespannt auf deine Visionen!

TERMINE

Samstag, 10. Juli 2021
14.30 – 18.30 Uhr

Tanz. Die. Invasion

Sonntag, 11. Juli 2021
14.30 – 18.30 Uhr

Tanz. Die. Invasion

Freitag, 16. Juli 2021
14.30 – 18.30 Uhr

Tanz. Die. Invasion und ArtMobil – Kunstaktion

Samstag, 17. Juli 2021
14.30 – 18.30 Uhr

Tanz. Die. Invasion und ArtMobil – Kunstaktion

Sonntag, 18. Juli 2021
14.30 – 18.30 Uhr

Tanz. Die. Invasion und ArtMobil – Kunstaktion

Yin/Yang Eureka!

Leitung: Alessandro Pintus (siehe Seite 17)

Die Arbeit von Künstler:innen folgt keiner Logik, die Grenze zwischen Normalem und Un-Normalem ist vage und verworren. Es gibt eine Beziehung von sich ergänzenden Dynamiken, welche sich zwischen Genie und Wahnsinn bewegt. Es liegt an den Künstler:innen, diesen mysteriösen Mechanismus zu entdecken und ihn zu nutzen, um seine Kraft durch die Großartigkeit eines Meisterwerks zu manifestieren. Dieser Tanzworkshop ist eine Gelegenheit, die Grenzen der eigenen Kreativität auszuloten und die Möglichkeiten des eigenen künstlerischen Wertes zu entwickeln.

Diese Erfahrung bietet euch die Möglichkeit, eure Intuition zu erforschen und auf seltsame kleine Details und skurrile Übergangsmomente zu achten. Die Schönheit einer Geste kann aus einem Fehler, einer Unvollkommenheit und etwas, das scheinbar keine Bedeutung hat, entstehen. Während der Arbeit kann der/die Tänzer:in eine Bewegung finden, die formlos, sinnlos und unklar erscheint, aber gleichzeitig fesselnd und faszinierend ist. Bist du bereit, deinem Tanz eine verrückte Chance zu geben, die dich «Heureka!!» schreien lässt?

Masken an, Masken aus!

Leitung: Nicholas Hohmann (siehe Seite 17)

Masken. Die Menschheitsgeschichte ist voll mit Masken. Getragen im Alltag oder aufgesetzt bei kulturellen und religiösen Riten. Beim Tanz, um Götter anzubeten. Oder um böse Geister abzuschrecken. In anderen Kulturen stellte das Tragen von Masken eine besondere Machtposition dar. Andere bauten Totenmasken, um die Ahnen zu verehren. Masken wurden zum Spiel getragen und zur Strafe (im Mittelalter gab es Schandmasken).

Der Einsatz von Masken ist immer ambivalent und vielschichtig. Dies gilt insbesondere für die Psychologie unserer Alltagsmaskierungen. Masken repräsentieren in einer besonderen Form unser Ich, unsere Anliegen, Ängste, Hoffnungen, unsere Gefühle. Sie geben uns Gestalt, Halt, Ausdruck. Das Ambivalente ist dabei oft nicht unerwünscht. Wobei? Beim Zeigen oder Verstecken des Wer bin ich.

Angesichts dessen, ist es nicht denkwürdig, wie stark wir uns mittlerweile daran gewöhnt haben, uns zu maskieren? Das Tragen einer Maske gehört einfach dazu. Ohne Maske komme ich nirgendwo rein, bin ich ausgeschlossen. Ich trage sie in der Bahn, beim Einkaufen - zu meinem und zu unserer aller Schutz. Vernünftig und solidarisch. Manchmal ertappe ich mich aber dabei, dass ich will, dass ein Gegenüber mein Lächeln sehen soll. Zum Beispiel an der Kasse eines Supermarktes. Die Kassiererin soll mich ohne Schutz sehen. Sie soll damit auch sich selbst spüren. Aber das geht gerade nicht.

Mein Wunsch, meine persönliche Wahrheit, muss sich beugen und arrangieren. Was wäre nun, wenn wir für einen Tag oder auch nur für ein paar Stunden, Minuten, Sekunden, alle Masken mal fallen lassen? Den inneren Bedürfnissen freien Lauf lassen. Dem Ausdruck keine Kontrolle geben. Einmal Vollgas, einmal explodieren, einmal Out of control sein. Grenzen ausprobieren.

Mut zeigen, im Spiel, im Jetzt. Unsere Masken haben wir stets griffbereit. Sie sind ein wichtiger Teil von uns. Persönlich wie kulturgeschichtlich. Aber das darunter auch. Lachen, weinen, springen, jauchzen.

Dieser Workshop beschäftigt sich mit dem An- und Ablegen von Masken. Mit Sicherheit und Seiltanz. Mit warmem Sonnenlicht und knalligen Stroboskop-Blitzen. Mittels verschiedener Schauspiel-Übungen wollen wir auf eine Forschungsreise gehen. Tanzen und Lachen. Für ein paar Stunden unserem Ausdruck die Möglichkeit geben, sich spielerisch zu entfalten. Freiheit.

Macht Könige

Leitung: Simone Endres (siehe Seite 16)

«Jeder Mensch ein Meisterwerk. In seinen Augen Leid und die Sehnsucht danach, geliebt zu werden. In seinem Herzen Erfahrungen und Erinnerungen, so wie in Deinem. Und auf seinem Kopf die Schädeldecke, wie eine königliche Krone. Jeder Mensch ein König.» Dezs Kosztolányi

Das Spielzeitmotto der Bayerischen Staatsoper München lautet: «Jeder Mensch ein König.» Doch was macht den Menschen zum König?

In diesem Workshop begegnen uns diverse königliche sowie rebellierende Figuren der Weltliteratur, die im SpielOrt mit unterschiedlichen Theatermitteln aufeinandertreffen, Hierarchien festlegen, einander stützen oder loslassen, gegeneinander kämpfen und miteinander streiten. Immer auf der Suche nach dem inneren Selbst im äußeren Weltgefüge. Verbunden mit der Frage: welcher König wohnt in mir, beherrscht mich, führt mich?

Wir arbeiten mit Text, Sprache, Theater und Tanz!

berühren – bewegen – begegnen

Leitung: Suse Tietjen (siehe Seite 18)

«Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.» Max Frisch

Was berührt dich? In Anlehnung an die Aufführung Apokalypse Yesterday, setzen wir uns in diesem Workshop intensiv mit Themen auseinander, die uns persönlich berühren. Dabei schauen wir auf das Hier und Jetzt, auf das was uns umgibt und was wir täglich erfahren und fühlen. Was bewegt dich? Die Ergebnisse dieses Austausches dienen uns als Grundlage für eine tänzerische Studie über eine ganz persönliche

Zukunftsvision. Mit unseren bewegten und sich bewegenden Körpern erdenken, gestalten und realisieren wir gemeinsam Utopien und entwickeln Lösungsansätze für den Umgang mit Krisen. Im Mittelpunkt steht die Begegnung mit uns selbst und mit anderen. Der Workshop arbeitet mit Techniken aus dem Yoga, der Meditation, der Contact Improvisation sowie dem zeitgenössischen Tanz.

Nothing but me

Leitung: Bea Carolina Remark (siehe Seite 18)

Wir sind es gewohnt, unsere eigenen Vorstellungen und Bilder über uns selbst und anderen zu dem Maßstab zu erheben, an dem wir den Wert einer Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft messen und uns vergleichen. Stellen wir uns vor, die Welt geht unter und wir müssen uns ganz neu (er)finden. Was bedeutet das für unsere eigene Lebensrealität? Welche Rolle wollen wir in unserem Leben spielen und wann sind wir wirklich glücklich? Mit diesen und anderen Fragestellungen gehen wir ins Gespräch und in die Bewegung.

Tanz und Bewegung sind Möglichkeiten sich mit der eigenen inneren Freiheit auseinanderzusetzen und zu verbinden. Das schafft Raum -nicht nur im Körper, sondern auch im Kopf. Angelehnt an das Stück «Real but not Real» machen wir uns auf in die eigene Welt von Realität und Fiktion, Schein oder Sein einzutauchen.

In strukturgebenden Bewegungs- und Tanzeinheiten wird ausprobiert, improvisiert, erforscht, alleine, zu zweit, mit dem Raum und der ganzen Gruppe.

Die Freude am Tanz, das Experimentieren im Miteinander stehen im Vordergrund!

Sehnsucht nach Vergangenheit

Zum Projektfilm «Der Film des Soldaten – der Teufel muss tanzen»

Leitung: Mohan Thomas (siehe Seite 18)

In diesem Workshop werden neue künstlerische Inhalte für eine kurze Performance entwickelt. Inspiration dazu bietet der oben genannte Projektfilm, welcher auf der Ursprungsgeschichte des dichterischen Musiktheaters von Igor Stravinsky und Charles-Ferdinand Ramuz «Die Geschichte vom Soldaten» beruht. Deren Moral ist unter anderem kurz gesagt: «Man soll nicht an dem was früher war festhalten!»

Eigene Erfahrungen während der Lockdown-Zeit der Workshop-Teilnehmer:innen sollen die Grundlage für neue kreative und dramaturgische Inhalte bieten. Zum Beispiel das Darstellen von Klammern an die Vorzüge des «alten gewohnten» Lebens oder die Sehnsüchte, zum schönen Leben vor der Corona-Zeit zurückzukehren, auszudrücken. Negative Gedanken und den Zustand des Gefangenseins können die Ausgangssituation sein. Eine Verwandlung zu positiver Aussicht und Innovation kann der Fortgang der neuen Geschichte werden und damit neue Impulse setzen.

Die Teilnehmer:innen bringen ihre Ideen mit tänzerischen und theatralischen Mitteln ihrer individuellen Fähigkeiten mit ein. Unter der Anleitung des Workshop-Leiters wird nach einem kurzen Training und technischen Übungen der künstlerische Probenprozess eingeleitet. Das Ergebnis wird vor Publikum aufgeführt.

»Man soll zu dem, was man besitzt, begehren nicht, was früher war. Man kann zugleich nicht der sein, der man ist und der man war. Man kann nicht alles haben. Was war, kehrt nicht zurück.« - Wikipedia Histoire du soldat

Wir sind die anderen

Eine Begegnung mit dem, was uns anders macht

Leitung: Bea Carolina Remark (siehe Seite 18)

Der Fokus dieses Workshops liegt auf der Wahrnehmung des Menschen in seinem individuellen So-Sein und dem immer wieder neuen Blick auf das Andere. Dazu braucht es Mut. Mut sich der eigenen Individualität hinzuwenden, Mut Unbekanntes auszuprobieren, Mut Fragen zu stellen, Mut etwas zu wagen, was man vielleicht noch nie gemacht hat und Mut Fehler zu machen.

Tanz und Bewegung sind uralte und kraftvolle. Jeden Tag bewegen wir uns. Du und alle anderen auch. Es geht darum ein Bewusstsein und Verständnis dafür zu schaffen, dass jeder Mensch, jeder Körper einzigartig ist und jede Bewegung auf eine Art und Weise interpretiert werden kann, die für jeden Körper umsetzbar ist. Es geht dabei auch darum Grenzen, Barrieren und Widerstände sichtbar zu machen, zu bewegen und dadurch Freiheit zu gewinnen.

Angelehnt an das Stück »Erzähl mir keine Märchen«, experimentieren wir in Tanz- und Bewegungseinheiten, improvisieren und bringen den Fokus nach innen und außen. Wir erforschen, wie in einer Gruppe unterschiedlichster Menschen eine gemeinsame Tanz- und Bewegungssprache entwickelt werden kann und Zugehörigkeit selbstverständlich erlebbar wird.

Die Freude am Tanz und das Miteinander stehen im Vordergrund!

Die Macht der Erinnerung

Leitung: Stephanie Felber (siehe Seite 16)

In diesem Workshop werden wir uns zum einen mit dem Thema »Macht« auseinandersetzen: Wie nutzen wir Macht oder Entmachtung für Autorität, Kontrolle oder Herrschaft? Was sind pluralistische Handlungen und wie funktionieren diese? Durch die Rolle des Körpers werden wir Impulse kollektiver Dynamik entdecken und erfahren, wie Zusammenkünfte mit unterschiedlichen Mechanismen zusammenhängen. Zum anderen werden wir Praktiken des Erinnerns beleuchten: Über die Technik des Tableaux Vivants (lebende Bilder) werden wir uns auf Spurensuche begeben und erkunden, was Körper hinterlassen. Was wird weitergegeben, was wird zurück gelassen? Können wir Atmosphären von Denkmälern als Gefühlsräume erspüren und verkörpern?

Unterordnen und Ausbrechen – Chorisches Spiel auf der Bühne

Leitung: Anna Brass (siehe Seite 16)

In diesem Workshop soll mit chorischen Mitteln das Prinzip der Einübung von Synchronisation erforscht werden. Militärischer Drill zielt u.a. auf Synchronisation von Körpern. Die Gleichzeitigkeit in der Bewegung gemeinsam mit vielen anderen erzeugt ein Gefühl von Stärke.

Wie entsteht die Ausdruckskraft eines Chores auf der Bühne, durch Unterordnung oder persönliche Interpretation von Anweisungen und Vorgaben? Wie sehr beeinflusst der/die Einzelne die Ausdruckskraft einer Gruppe? Was bedeutet es und was macht es mit mir, Teil einer Gruppe zu sein? Gibt es Alternativen zum Drill, um ein Gefühl der Stärke als Teil einer Gruppe zu empfinden?

Wir gehen diesen Fragen nach - werden zum Teil eines größeren »Körpers« der Gruppe. Wir denken diese Prinzipien im Bereich Sprache weiter. Und wir erproben, wie Körper und Sprache auf der Bühne gemeinsam in Ordnung und Struktur gebracht werden können.

ANHANG

Debatten

Die Gleichmacherin

Leitung: Serge Honegger (siehe Seite 17)

In der Pandemie wurden Masken zu Zeichen im öffentlichen Raum. Zum einen haben sie uns als eine Art Bekleidungsstück zu einer Gemeinschaft geformt. Zum anderen dienten die Masken dazu, körperliche Distanz zu markieren und gesundheitliche Risiken zu minimieren. Im diskursiv-performativen Debattenformat mit Tobias Ostermeier und Serge Honegger vom Bayerischen Staatsballett fragen wir uns, inwiefern die Masken der Pandemie eine Verwandtschaft zum Theater haben. Bergen sie ein ungeahntes kreatives Potenzial? Wieviel Luft für körperlichen Ausdruck lassen sie uns? Welche Bewegungsformen können wir daraus entwickeln?

Respekt und Höflichkeit – Auch wenn wir unterschiedliche Überzeugungen haben

Leitung: Tobias Ostermeier (siehe Seite 17)

Das Stück »Masken der Pandemie« behandelt den Umgang verschiedener junger Menschen mit den großen und kleinen Schwierigkeiten, die in der Pandemie zu bewältigen waren.

In der ArtExchange Debatte zu »Masken der Pandemie« sprechen und handeln wir aus der Perspektive einer Person, deren Überzeugungen wir im echten Leben überhaupt nicht verstehen können. Denn aus unterschiedlichen Überzeugungen resultieren letztlich unterschiedliche Probleme im Alltag. In der gesellschaftlichen Debatte rund um die Pandemie und ihre Folgen, erleben wir oftmals eine starke Polarisierung. Manchmal vergessen wir dabei, dass auch die Menschen, die uns mit ihren Ansichten wütend machen, ein Teil unserer Gemeinschaft sind.

Wir versuchen zu erforschen, woher unsere Überzeugungen und die »der anderen« kommen, wo unsere Verletzlichkeiten sind und wie wir den Drahtseilakt zwischen Toleranz, Freundlichkeit und persönlicher Grenzziehung schaffen können.

Das Motto dieser performativen Debatte wird sein:

»Respekt und Höflichkeit, auch wenn wir unterschiedliche Überzeugungen haben«

Die Stunde Null

Leitung: Serge Honegger (siehe Seite 17)

Die Apokalypse ist vorbei, Systemkollaps, Tabula Rasa und Stunde Null. Aber wir sind noch einmal davongekommen! In der diskursiv-performativen Debatte mit Simone Endres und Serge Honegger vom Bayerischen Staatsballett entwickeln wir die ersten Schritte einer neuen Menschheit. Gelingt es uns die Gunst der Stunde zu nutzen oder verfallen wir alten Mustern? Gibt es überhaupt etwas Neues oder findet sich gar auf dem Schrotthaufen der Kulturgeschichte noch ganz brauchbares Material?

Krisen und Zukunftsvisionen

Leitung: Stephanie Felber (siehe Seite 16)

Anhand von einem performativen Hürdenlauf, katapultieren wir uns aus dem Tiefgang in den Höhenflug, kommen ins Stolpern und raffen uns wieder auf. Wird am Ende das Ziel erreicht? Oder liegt der Fokus auf dem Weg?

Den Boden verlieren

Leitung: Anna Brass (siehe Seite 16)

Erwachsen werden. Das bedeutet sich zu verändern, irgendwie nicht mehr der/die zu sein, der/die man vorher war, den Boden auch mal zu verlieren. Es öffnet sich eine Zwischenwelt, die einhergeht mit Zweifeln, Druck und Leistungserwartungen. Es ist aber auch ein Ruf zum Abenteuer, ein Ruf ins Ungewisse.

In dieser Debatte wollen wir uns einerseits mit der Aufhebung von Regeln und mit der Möglichkeit der Ungewissheit beschäftigen. Andererseits setzen wir uns mit dem Erwachsenwerden auseinander, indem wir u.a. die Frage stellen, was wir mit damit gewinnen und was wir verlieren. Und was wäre, wenn man sich – wie Peter Pan – weigern würde, erwachsen zu werden?

Wir werden verschiedene performative Ausdrucksmittel probieren und auch mit Methoden der Improvisation arbeiten, als Handeln aus dem Moment, in dem klare Spielregeln den Zufall auf der Bühne in eine spielerische Balance bringen.

Aufwachsen

Leitung: Stephanie Felber (siehe Seite 16)

Gemeinsam gehen wir in einen Dialog mit dem »Weder-Noch«, befinden uns im Dazwischen, innerhalb einer Metamorphose. Stehen nicht vor oder hinter, sondern auf der Linie. Von dort aus blicken wir nach vorne und zurück und fragen uns: Was passiert, wenn wir uns aus unserem Kokon geschält haben?

ANHANG

Leiter:innen



Anna Brass arbeitet als freischaffende Regisseurin, Theaterpädagogin und Schauspielerin. Sie macht Theater für und mit Menschen jeden Alters auf und hinter der Bühne, vor und hinter der Kamera.

Mit Produktionen zu Themen wie Gewalt, Rausch oder Sexualität bringt sie aktuelle Themen mit Jugendlichen für ein jugendliches Publikum auf die Bühne. Die Frage nach dem Ort und der Ästhetik eines jungen Theaters im 21. Jahrhundert, auch im Hinblick auf Alleinstellungsmerkmale theatraler Ästhetiken im Verhältnis zu neuen Medien prägen das Selbstverständnis ihrer Arbeit.



Simone Endres absolvierte ihre Bühnenreifeprüfung (ZAV) in den Bereichen Gesang, Tanz und Schauspiel in Hamburg und war danach u. a. in Berlin, Stuttgart, Hannover und Heilbronn engagiert. Parallel dazu ließ sie sich an der Theaterwerkstatt Heidelberg zur Theaterpädagogin (BuT) und bei den Ballettseminaren Stuttgart zur Ballettpädagogin (Waganowa) ausbilden. Als Tanz- und Theaterpädagogin arbeitete sie u. a. am Westfälischen Landestheater und dem Theater Magdeburg. Seit 2018 ist sie an der Bayerischen Staatsoper im Kinder- und Jugendprogramm des Bayerischen Staatsballetts engagiert.



Stephanie Felber: 2008 Abschluss Diplom Bühnentanz und Tanzpädagogik. In ihren choreographischen Arbeiten sucht sie nach Formaten und Herausforderungen, die Publikum und Performer:innen gleichermaßen zu Wahrnehmenden und Erkundenden werden lassen und bewegt sich dabei an der Schnittstelle zwischen Bildender und Darstellender Kunst. Parallel dazu vermittelt sie ihre Arbeitsweise anhand von Workshops im In- und Ausland. Sie leitete z.B. 2011 bis 2012 das Seminar »a play around the concept of enough« an der Akademie der Bildenden Künste München. Zudem arbeitet sie seit 2014 auch in inklusiven Projekt-Kontexten.



Nicholas Hohmann, in Schweden geboren, absolvierte sein Schauspiel-Studium an der Athanor Akademie für darstellende Kunst Burghausen. Stationen seiner Schauspiel-Laufbahn waren bisher u.a.: Salzburger Landestheater, Salzburger Festspiele, Prinzregenten Theater München, Theater Augsburg, Landestheater Marburg, E.T.A. Hoffmann Theater Bamberg, Stadttheater Regensburg. Er spielte in etlichen TV- und Kinoproduktionen. Seit 2005 inszeniert Hohmann Theaterstücke in Frankfurt, Dachau, Kassel, München. Sein besonderes Interesse liegt in der künstlerischen Persönlichkeitsförderung junger Menschen. So leitet er die Künstlerplattform YouthMeetsArt, das Jugendzentrum Dachau Süd und unterrichtet Schauspiel-Schüler:innen an der Athanor Akademie für darstellende Kunst Passau.



Serge Honegger studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Organisationstheorie. An der Universität St. Gallen promovierte er mit einer interdisziplinären Arbeit zu choreografischen Anweisungen in schriftlicher Form (Titel: »Lenkung und Ablenkung«). Zu den Theatern, an die er für Produktionen in den Bereichen Oper, Tanz und Schauspiel engagiert wurde, gehören das Opernhaus Zürich, die Staatsoper Unter den Linden, das Festspielhaus Baden-Baden, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, das Theater St. Gallen, das Schauspielhaus Zürich sowie das Watermill Center New York. Seit der Spielzeit 2020/2021 ist er als Dramaturg für das Bayerische Staatsballett tätig.



Tobias Ostermeier ist seit 2005 Ensemblemitglied des Kabaretts »STATT-Theater« und auch gelegentlich im Regensburger Turmtheater aktiv. Er ist Gründer des ImproTheaters Chamäleon (seit 1998) und bundesweit als Trainer und Spieler theatraler Improvisation unterwegs. Er schreibt, lehrt und spielt freiberuflich seit dem Jahr 2000. Zudem ist Ostermeier Dozent an der Ostbayerischen Technischen Hochschule und initiiert in diesem Zusammenhang inklusive Theaterproduktionen mit seinen Studierenden. 2021 kam sein inklusiver Film »Luisa und Lukas« heraus.



Alessandro Pintus ist Tänzer, Choreograf und Lehrer. Er absolvierte eine Ausbildung in Theater, zeitgenössischem Tanz und Butoh-Tanz. Seit 1996 forscht er zur Frage, was Butoh eigentlich ist und arbeitete dabei mit den wichtigsten japanischen Butoh-Meister:innen zusammen. Seit 2000 leitet er Tanzkurse in Italien und im Ausland. 2001 gründete er die Tanzgruppe NON Company. Zu seiner Ausbildung gehören auch die Eurhythmie von Rudolf Steiner und die Sacred Dances von G. I. Gurdjieff. Er war Lehrer im »Master of Social Theatre and Dramatherapy« der Universität La Sapienza in Rom. Er unterrichtete u.a. auch für die Roma Film Academy in den Cinecittà Studios in Rom als Coach und Choreograf.



Bea Carolina Remark ist Tanzpädagogin, Performerin, kreative Tanz- und Bewegungstherapeutin, Körpertherapeutin, Tanz- und Theaterschaffende, Persönlichkeitstrainerin, Lyrikerin und Heilpraktikerin (HP). Seit ihrer Geburt spastisch gelähmt, ist sie Expertin in eigener Sache.

Sie arbeitet seit Jahren mit Choreograph:innen, Tanz- und Theaterschaffenden, Therapeuten:innen, Hochschulen, Universitäten und Institutionen zusammen und gibt Workshops im In- und Ausland. Die Entwicklung von Diversität in der kulturellen und politischen Bildung, die Entwicklung von Gleichwertigkeit in der Welt, aber auch die Entwicklung von Friedensprozessen - im Sinne dessen, den Blick auf das Normideal einer Gesellschaft zu reflektieren und zu verändern - sind ihr ein hohes Anliegen. Ihre besondere Neugier gilt der stetigen Auseinandersetzung und Begegnung mit dem Fremden, dem Anderen, der Natur und allem Leben. Bewegung muss gefunden werden, immer wieder neu. Eine Pendelbewegung zwischen Aufmerksamkeit und Hingabe. Nach jeder tieferen Begegnung sind wir nicht mehr die, die wir waren, jede Begegnung verwandelt uns in uns hinein.

Zahlreiche Fort- und Weiterbildungen im Bereich Tanz, Theater, Körperarbeit, Körpertherapie, Traumatherapie, Systemische Therapie, Yoga.



Mohan C. Thomas, Tänzer & Choreograph, studierte Tanz an der Folkwang Universität der Künste in Essen. In New York und London absolvierte er zahlreiche Kurse für moderne Tanztechnik, Choreografie und Yoga.

2003 gründete Mohan C. Thomas die TANZMOTO DANCE COMPANY und wurde bereits mit seiner ersten multimedialen Tanzproduktion »Orientation« 2004 in das Joyce SoHo Theatre nach New York eingeladen. Parallel zur Company-Arbeit tanzte er von 2002-2008 als Gasttänzer bei Sasha Waltz & Guests in der Produktion »noBody«. Zudem leitete er von Beginn seiner künstlerischen Karriere an nationale und internationale Community-Projekte unter dem Namen »Moving School« von TANZMOTO e.V. Mohan engagiert sich bei internationalen Ausbildungs-Projekten und führte so 2012/2013 u.a. Teachers-Trainings für angehende Tanzpädagog:innen in Ramallah, Palästina und für junge Yogalehrer:innen in Tokio und Berlin durch. Für die UN Klimagipfel-Projekte »Go4BioDiv« im Bayerischen Wald und auf dem Mount Fuji in Japan choreographierte er für junge Umweltaktivist:innen in 2008 und 2012. Als Choreograf arbeitet Mohan C. Thomas außerdem im Auftrag verschiedener Schauspiel- und Opernhäuser, wie bereits u.a. für die Dresdner Semperoper oder das Schauspiel Frankfurt. Sein TANZMOTO STUDIO SPACE befindet sich in Essen-Kettwig und hat ein vielfältiges Tanz- und Bewegungsangebot für alle Altersgruppen.



Suse Tietjen ist freischaffende Tanzpädagogin und Choreografin aus Hamburg. Sie erhielt ihre Ausbildung an der Erika Klütz Schule für Theatertanz und Tanzpädagogik. Nach dem erfolgreichen Abschluss ihres Studiums in Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Universität Hamburg, absolvierte sie außerdem einen Master of Fine Arts in Choreografie an der University of Roehampton in London, UK. Neben ihrer Tätigkeit als Tanzpädagogin sowie als Dozentin an der Erika Klütz Schule leitet Suse das interdisziplinäre Künstler:innenkollektiv THE CURRENT DANCE COLLECTIVE.